## Leserbriefe

## Zweite Röhre ist ein Gebot der Sicherheit

## Zur zweiten Gotthardröhre

Der Gotthard-Strassentunnel wurde vor 35 Jahren voller Stolz, Freude an der Innovation und mit Zukunftsglaube eröffnet. Seither hat sich der Verkehr verdoppelt.

Die Sicherheit im Tunnel ist aber noch dieselbe wie 1980. Aufgrund der einspurigen Verkehrsführung mit Gegenverkehr kann die Sicherheit faktisch nicht erhöht werden. Der Gefahr einer Frontalkollision wie im Jahr 2001, bei der 11 Menschen ums Leben kamen, ist latent vorhanden.

Das Inferno, das als «Flammenhölle am Gotthard» in die Geschichte einging, führte im Winter zu einer zweimonatigen Totalsperrung des Tunnels und kostete 18 Millionen Franken. Eine solche Katastrophe kann nur mit zwei richtungsgetrennten Röhren verhindert werden. Es ist also ein Gebot der Sicher-

heit, für die Sanierung des Strassentunnels eine zweite Röhre zu bauen. Im Gegensatz zum Bau eines Bahnverlads in Uri und im Tessin ist die zweite Gotthardröhre eine finanziell vernünftige Sanierungslösung und landschaftlich verträglich, da sie kaum Land beansprucht.

Zudem ist sie nachhaltig, weil damit die Lösung für zukünftige Sanierungen bereits auf dem Tisch liegt. Der strassenbenützende Tessiner gehört das ganze Jahr über zur Schweiz und nicht nur im Sommer, wenn er über den Pass fahren kann, falls der Strassentunnel einmal mehr gesperrt ist. Voraussichtlich im Februar 2016 können wir über den zweiten Strassentunnel abstimmen.

Ich bin klar für die zweite Gotthardröhre.

> PETRA GÖSSI, NATIONALRÄTIN FDP, KÜSSNACHT